

Der Bücherberater, Zürich, Mai / Juni 1946

Karl Barth: Die Lehre von der Schöpfung.

Aus Band III/1: Die kirchliche Dogmatik.

Evangelischer Verlag AG. Fr. 24.—.

Karl Barth hat als Theologe die biblische Schöpfungsgeschichte einer weitläufigen Betrachtung unterzogen. Die Resultate sind sehr wenig befriedigend. Vor allem wirkt störend, dass der allmächtige Schöpfer, in dessen Geheimnisse keine sterbliche Intelligenz je einzudringen vermag, allzusehr vermenschlicht wird. Um die verschiedenen naturgeschichtlichen Erkenntnisse hat sich Barth überhaupt Juden, ihre Mythologie und Urgeschichte nicht gekümmert. Volkskunde der alten interessieren den Autor nicht und auch die archäologischen Entdeckungen im Zweistromland scheinen auf ihn keinerlei Eindruck zu machen. Auch der Kundigste in den verschiedenen Wissenschaften wird es erst in der Schule des Lebens lernen, dass zur Erfassung der Schöpfung es des Glaubens bedarf, aber nicht dieses von Barth verlangten Glaubens. Auch der von Barth verfochtene Grundgedanke, dass der Glaube an Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde nur ein christlicher sein könne, ist durchaus nicht bewiesen.

Dr. F. Schwerz.